

In jenen Zeiten stand ja die Frage des religiösen Bekenntnisses überall im Vordergrund; ja der häßliche Hader zwischen Katholiken und Protestanten hatte die Gemüther bereits in einem Grade entzündet, daß der Ausbruch des deutschen Bruderkrieges unabwendbar schien. Kampfbereit stand die katholische Liga der evangelischen Union gegenüber.

Diese Sachlage hätte die beiden Prätendenten zur Eintracht ermahnen sollen; allein einerseits das anspruchsvolle Auftreten des Pfalzgrafen, andererseits die durch reichlichen Weingenuß gesteigerte Heftigkeit des Kurfürsten führte bei einer Zusammenkunft in Düsseldorf zu einem Fank, der in Thätlichkeiten ausartete. Johann Sigismund versetzte dem Pfalzgrafen eine Ohrfeige. Darüber verließ dieser im höchsten Zorne Düsseldorf, heiratete bald darauf eine ^{Verwandte} des streng katholischen Herzogs Maximilian von Bayern, des Hauptes der Liga, und trat selbst zur römischen Kirche über, um an jenem Bunde eine Stütze zu finden.

Doch wurde der Ausbruch des Krieges für dieses Mal noch abgewendet, denn kluge Vermittler brachten die Hadernden zur Vernunft und zum Abschluß des Vertrages zu Xanten (1614), nach welchem Brandenburg Cleve, Mark und Ravensberg, Pfalz-Neuburg aber Jülich und Berg erhielt.

Unterdeß hatte Hans Sigismund einen Schritt gethan, der ihn in einen so schroffen Gegensatz zu seinen alten Unterthanen brachte, daß er sein ganzes Leben hindurch darunter schwer zu leiden hatte. Der streng confessionelle Gegensatz, welcher diese ganze Zeit bewegte, bestand nicht bloß zwischen Katholischen und Evangelischen; er machte sich in fast noch heftigerer Weise geltend zwischen Lutherischen und Reformirten. Die Anhänger des einen Bekenntnisses sahen in denen des andern verdammungswürdige Ketzer. Nun waren die Märker, wie die Preußen, eifrige Lutheraner. Welch ein Entsetzen mußte sie also ergreifen, als der Kurfürst 1613 zur reformirten Lehre übertrat! Man beschuldigte ihn, um schnöden Ländergewinnes halber von dem Glauben seiner Väter abgefallen zu sein, da er sich durch den Übertritt lediglich die Hülfe der reformirten Holländer